

Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Inserationspreis: Für die halbjährliche Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg. Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 88

Schmiedeberg, Sonnabend den 4. November

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

Bekanntmachung.

Von dem Provinzial-Ausschusse zu Merseburg sind die anteiligen Beiträge für die im Jahre 1892 wegen Rogtfrantheit getödteten Pferde auf 9 Pfg. pro Pferd festgesetzt worden. Die hiernad von den Pferdebesitzern hiesiger Stadt zu leistenden Beiträge sind vom 4. bis 11. ds. Mts. bei Vermeidung der Execution im Stadthauptkassenlokale zu entrichten. Beiträge wegen des im verlossenen Jahre an Lungenseuche getödteten Rindviehes werden auch dieses Mal nicht erhoben, da Lungenseuchefälle im Kreise Wittenberg nicht vorgekommen sind. Schmiedeberg, den 1. November 1893. Der Magistrat.

Birkenreisig-Auction.

In der Schmiedeberger Stadthalde sollen Montag, den 6. November er., von Nachmittags 1 1/2 Uhr ab circa 30 Raubeln Birkenreisig zum Selbstkauf öffentlich meistbietend verkauft werden. Sammelplatz in der Hinterhaide an der 7 am Haidethalb. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Bemerk wird noch, daß beim Kaufschlage 1/2 des Kaufpreises angezahlt werden muß. Schmiedeberg, den 30. Oktober 1893. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste der stimmfähigen Bürger vom 15. bis 30. Juli er. im Magistratsbüreau

Die Hexen-Gundel.

Roman von Georg Höder. (Nachdruck verboten.)

„Ihr braucht nit Angst zu haben, daß ich Euch veracht!“ drängte die Meta wieder. „Da seht Euch her, werdet mid' gelassen sein, und ich glaub' wohl, ein Fruchtschnaps thut Euch gut.“ Davon wollte nun der Handelsmann nichts hören. Die Jungfer sollte sich nicht feinetwegen bemühen, meinte er; dann aber sah er der Dirne doch mit lächerlichen Augen nach, wie sie zum Wandhocke schritt und eine Strohwandwebe, die bauchdicke Nase aus diesem hervorholte. Mit einem gierigen Zuge trank er den Schluck gekramten Wassers. „Oho! nur nit so hastig — verschluckt das Schnapsglas nur nit auch gar noch mit!“ lachte die Meta auf, „und jetzt gebt Antwort, wie stets mit dem Wendigbauer? Ihr wißt, ich soll einen Liebeshandel mit seinem Bubem haben, da möcht' man gern klar und offen sehen.“ Wieder lachte sie josterbar. Beitel Löß schaute mit unbehaglicher Miene vor sich nieder. „Euer Kirsch war gut“, sagte er, „aber was Ihr von mir verlangt, ist nit gut. Was kann das Euch nützen, wenn ich Euch sag', der Wendigbauer, welcher ist ein feiner und nobler Mann, ist mir Geld schulbig! Er wird's bezahlen. Hat er nicht einen großen Hof und eine schöne Waldung? Ist er nit der Schulze vom Ort?“ Reta zog ärgerlich die Brauen zusammen. „So macht's eine Raß“, wenn sie um den heißen Brei herumtappt, entgegnete sie unfreundlich; „aber ich hab' nit lang' Zeit mit Euch zu verlieren, Beitel Löß. Sagt's frei heraus, wir könnten vielleicht ein Geschäft miteinander machen.“

öffentlich ausgelegen hat, und während dieser Zeit Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben nicht erhoben worden sind, haben wir nunmehr für die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung Termin auf Donnerstag, den 9. November er. Vormittags 10 Uhr im Sessenzimmer auf dem Rathhause anberaumt, zu welchem die Wähler hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die dritte Abtheilung zuerst und die erste zuletzt wählt. Es hat dieses Mal jede Abtheilung zwei Stadtverordnete zu wählen, jedoch die dritte Abtheilung den zweiten nur als Ersatzmann auf 4 Jahre. Die in Folge Ablaufs der Wahlperiode auscheidenden Stadtverordneten können jederzeit wieder gewählt werden. Vater und Sohn, sowie Brüder dürfen nicht zugleich Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung sein. Sind dergleichen Verwandte gleichzeitig gewählt, so wird der ältere bevorzugt. Der Beginn der Wahlhandlung wird durch dreimaliges Räktern der Rathhausglocke angekündigt. Schmiedeberg, den 20. Oktober 1893. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 20. ds. Mts. bringen wir hierdurch noch zur öffentlichen Kenntniß, daß Ende dieses Jahres aus der Stadtverordneten-Versammlung und zwar:

aus der I. Abtheilung: Fabrikant H. Neubürger und Schuhmachermeister B. Müller, aus der II. Abtheilung: Glasermeister F. Schneider und Kaufmann C. Winkler, aus der III. Abtheilung: Guttmachermeister C. Müller und Bademeister Weißmange ausscheiden bezw. der Letztere bereits ausgeschieden ist. Schmiedeberg, den 1. November 1893. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen werden im Kreise Wittenberg wie folgt abgehalten: Kontrollplatz Schmiedeberg. 8. November 1893 3 Uhr Nachmittags für die Städte Schmiedeberg und Preßsch und die Ortshäften: Böhewig, Domäne Preßsch, Dahlenberg, Grendnitz, Großwig, Großforan, Kleinforan, Kleinzerbst, Leipzig, Merchwitz, Meuro, Moichwig, Oesteritz, Ogeln, Priestitz, Proschwitz, Pöschwig, Reinhard, Splan, Sachau, Scholtz, Sadwig, Trebitz, Wörlitz. Zur Beisohnung der Kontroll-Versammlungen sind verpflichtet: 1. Die Mannschaften der Reserve aller Waffengattungen, einschließlich Dispositions-Urtauber, 2. Die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1.

noch tiefer mit dem Wendigbauern eingelassen, als ihm selbst recht war. Wenn die Zeiten für die Landwirtschaft nicht eben so schlecht gewesen wären, hätte er freilich kein Risiko für sich zu befürchten brauchen; aber wer stand ihm jetzt dafür, daß, wenn er es zum Reißerfen dem Bauer gegenüber kommen ließ, sich auch ein zahlungsfähiger Käufer für das statliche Vießthum fand? Für einen unbestagenen Beobachter wäre es ergöglich anzusehen gewesen, wie begierig nun der Handelsmann auf den Vorschlag der reichen Bauerstochter einging, dabei aber nach Möglichkeit recht große Vorteile für sich herauszuwickeln suchte. Aber Reta war ihm in jeder Beziehung gewachsen. Berland Beitel Löß zu handeln, so konnte sie es noch bei weitem besser, nach einer Stunde weißschweifigen Dinst und Herredens hatte sie es endlich so weit gebracht, handelslins mit Beitel Löß zu werden. Ein Woche später war sie im Besitze sämtlicher Schuldverreibungen des Wendigbauern. Ohne dem Ahnungslosen auch nur ein Sterbenswörtchen zu verrathen, hatte Beitel Löß die Documente an Reta verkauft und dafür die schönen vollwertigen Banknoten in Empfang genommen. Als der Handelsmann gegangen war, schaute Reta die Schuldverreibungen mit so zärtlichen Blicken an, wie kaum eine Mutter ihr Lieblingskind betrachtet mag, dann schloß sie dieselben so sorgfältig wie ein Heiligthum in die Gelotruhe ein. „Nun bist Du mein, Jürgen“, küßte sie vor sich hin, „nun sollst Dich nimmer retten können vor mir! Mein — mein —!“ wiederholte sie noch einmal, und aus ihren großen, grauen Augen schloß dabei ein unheimliches, dämonisches Feuer. Schon am nächsten Tage begab sie sich eilfertig zum Wendigbauer.

In den Augen des kleinen Handelsmanns leuchtete es habgierig auf. „Ein Geschäft machen, ist gut“, meinte er mit süßlichem Lächeln; „hab' ich doch immer gesagt, daß die Jungfer Reta ist eine kluge manierliche Person; soll mich Gott strafen an Leib und Gliedern, wenn ich nicht gesagt hab', daß der Herr Kemmer, Gott hab' ihn leil, den Mann, hat einen Schatz an seiner Jungfer Tochter.“ „Die Schmiedelred' könnt ihr Euch sparen“, lachte Reta kurz auf. „Wie ist's, heraus mit der Sprach' oder nit?“ Nach manchem Wenn und Aber brachte sie es vor dem Handelsmann auch heraus, wie hoch der Wendigbauer bei ihm verschuldet war. Als sie von den großen Summen hörte, verfärbte sich Reta sichtlich. Das hatte sie doch nicht gedacht, daß der Wendigbauer gewissermaßen abhängig von dem unscheinbar aussehenden, aber desto gewissenloseren Wucherer sein konnte. Aber sie ließ sich Beitel Löß gegenüber nichts von ihrem Schrecken merken. Ihr Entschluß stand nach wie vor fest. Sie ließ kaufmännischen Geist genug, um zu bedenken, daß ihr das Geld nicht verloren gehen konnte, welches sie für die Erwerbung der Schuldverreibungen des Wendigbauern verausgabte. Es war offenbar, daß sie als Gläubigerin Kolmar Wendig's befehlen und herrschen konnte. Die Möglichkeit, daß auch alsdann noch Jürgen ihrem Liebeshandel gegenüber sich taub verhalten könnte, kam ihr ja auch nicht im entferntesten mehr in den Sinn. Sobald aber Reta einen Entschluß gefaßt hatte, war er auch schon so gut als ausgeführt. Ohne Umschweife erklärte sie dem Handelsmanne, sie wolle die in dessen Besitz befindlichen Schuldverreibungen des Wendigbauern sämtlich kaufen. Das war dem Beitel Löß Wasser auf seine Mühle. Troz all seiner Schlaueheit hatte er sich

April bis 30. September 1881 oder als vierjährig-freiwillige der Kavallerie in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1883 eingetreten sind,

3. Die dauernd Halbinvaliden, welche der Reserve angehören,

4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Gesuche um Beiziehung sind rechtzeitig unter Beifügung amtlich beglaubigter Atteste an das Haupt-Melde-Amt in Wittorf einzulegen.

Da **Fußmessungen** vorgenommen werden, müssen die von einer Kontrol-Versammlung befreiten Leute auf einem anderen Kontrolplatz der Kontrol-Versammlung bewohnen.

Auch haben alle Mannschaften demgemäß mit **gewaschenen Füßen** und **reiner Fußbekleidung** zu erscheinen.

Fehlen ohne Entschuldigung hat Bestrafung mit Arrest zur Folge.

Der Militär-Befehl ist mit zur Stelle zu bringen; Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die zu den Kontrol-Versammlungen einberufenen Mannschaften des Beurlaubsstandes zufolge § 38 B. 1 des Reichs-Militär-Gesetzes für den **ganzen Tag**, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere gehören und den Militär-Gesetzen unterworfen sind.

Wittorf, den 16. Oktober 1893.
Königliches Bezirks-Kommando.

Vorliegende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss.
Schmiedeberg, den 24. Oktober 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Auction.
In der Schmiedeburger Stadthäide sollen **Freitag, den 10. ds. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, 24 trockene Langhansen** in den Jagden 34 und 35, und 47 **Kaufen Reißig** (Durchforstung, billige Taxe) öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelpfad in der Hinderhaide an der 7. Reichsapfelweg (Etkauer Weg).

Ferner sollen von **Mittags 12 Uhr ab** in der Vorderhaide:

91 trockene Langhansen Jagd 7 und 8, 42 **Kaufen Reißig** im Schlage an der Kohlengrube, 13 **Kaufen Reißig** im Schlage am Moorfließ, 25 **Kaufen Reißig** im Schafgrund (Durchforstung, billige Taxe), 58 1/2 **Klaftern Stochholz** im Schlage im Schafgrund, 85 " " am Tannenweg, 145 " " an der Bahnlinie

öffentlich meistbietend verkauft werden.

14.
Der Wendlingbauer saß gerade in seiner Wohnstube hinter dem Schenkeische und frühstückte, als Meta so unvermutet bei ihm eintrat. Er hatte eine halbe Speckseite vor sich liegen, dazu kräftig duftiges Schwarzbrot und einen selbgebrannten Kirsch. Mit vollen Waden laute er, und es war ihm anzu sehen, daß trotz all des Aergers, welchen er in letzter Zeit hatte hinunterzuschlucken müssen, ihm die Mahlzeit noch ganz vorzüglich mundete.

„Schau, die Meta!“ meinte er und nickte dem Mädchen zu, das sich begreiflicherweise nur selten auf dem Wendlingshofe blicken ließ; „da kommst her und hältst mit.“

„Danke schön, bin nicht eben hungrig,“ entgegnete die Meta darauf, während sie sich dem Wendlingbauer gegenüber auf einem Holzschemel niederließ und den Frühstückenden mit gar jeltfam fragenden Blicken betrachtete.

„Nun, was bringst Gutes, Meta?“ fragte der Bauer, der sich kaum erklären konnte, was das Mädchen hergetrieben haben mochte. „Da mach doch kein Unfland“ und eif mit,“ wollte er ihr Brot und Speck über die Tischplatte dahinschieben.

„Ich sagts schon, daß ich nit hungrig bin,“ entgegnete Meta mit abweisender Handbewegung. „Macht jetzt nur hurtig, daß Ihr selbst fertig werdet; ich hätt was abzurufen mit Euch.“

„Nur heraus damit,“ meinte der noch immer Schmausende; „was Du mir zu sagen hast, kann nichts Unrechtes sein; da kann ich ruhig weiter schnabulieren.“

„Ich mein als, es möcht Euch der Hunger vergehen,“ entgegnete das Mädchen und schob die Achseln in die Höhe.

„Doh! Wie so?“
Statt aller Antwort nestelte die Meta an ihrem Büchentuche herum und zog gleich darauf

Sammelpfad am todben Mann an der Dübenerstraße, wo der Weg zur Kohlengrube führt. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.
Schmiedeberg, den 2. November 1893.
Der Magistrat.

Politik.
Deutsches Reich.

— Vom Kaiserhofe. Unter Kaiser arbeitete am Mittwoch Vormittag mit dem Chef des Zivilkabinetts und konferierte mit dem Reichskanzler. Mittags nahm der Kaiser die Monatsrapporte aus den Händen der Leibregimenter entgegen. Zur Tafel waren u. A. die deutschen Delegirten der Zollkonferenz geladen. — Die Kaiserin Friedrich hat am Mittwoch Morgen Homburg verlassen und ist in Berlin eingetroffen.

— In die am 16. November beginnende neue Reichstagsession werden bei 396 besetzten Mandaten die Parteien in folgender Stärke eintreten: 68 Deutschkonservative, 27 Freikonserervative, 11 deutsche Reformpartei, 99 Zentrum, 19 Polen, 32 Nationalliberale, 13 Freisinnige Vereinigung, 23 Freisinnige Volkspartei, 11 Süddeutsche Volkspartei, 44 Sozialdemokraten, 27 bei keiner Fraktion. — Der Vormärts meldet, daß nach dem endgiltigen Ergebniß der diesjährigen Reichstagswahl am 15. Juni 7702 265 Stimmen gegen 7228 542 im Jahre 1890 abgegeben wurden. Davon fielen auf die sozialdemokratische Partei 1786 738 Stimmen gegen 1427 298 im Jahre 1890. Der Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen beträgt darnach 359 440 Stimmen.

— Reichssteuer auf Frachtbriefe. Es wird, wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, beabsichtigt, im Zusammenhang mit der Ausgestaltung des Reichs-Stempelwesens auch einen Stempel von 10 Pfennigen auf Frachtbriefe einzuführen.

— Die Wahlergebnisse über die Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhause werden nur langsam bekannt und beschäftigen fast durch die Bank, daß die Wahlbetheiligung, selbst in großen Städten, außerordentlich gering war. Daß wesentliche Veränderungen in der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses eintreten werden, ist kaum noch zu erwarten und bisher wenigstens in keiner Weise zu erkennen. Unter den Parteien mögen vielleicht einige Mandataustausche stattfinden, in der Hauptsache wird aber jedoch Alles beim Alten bleiben.

— Im kaiserlichen Residenzschloß in Urville in Lothringen wird, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, alljährlich wenigstens einmal das Hofaer des Kaisers aufgeschlagen werden.

Oesterreich-Ungarn.

— Kaiser Franz Joseph ist nach Budapest von Wien zurückgekehrt, um erst die ungarischen Schwierigkeiten, welche aus dem neuen Civilehegesetz entständen sind, zu lösen. Die österr. kaiserliche Minister:iss bleibt vorerst in der Schwebe und dauern die Verhandlungen unter den Partheiführern fort. Von den ungarischen Zeitungen ist zwar berichtet, der Kaiser habe dem Civilehegesetz zugestimmt, aber eine authentische Kundgebung darüber liegt nicht vor. Jedenfalls ist das ganze ungarische Kabinet zum Rücktritt entschlossen, wenn nicht die erwartete Zustimmung erfolgt.

Frankreich.

— Im französischen Ministerium kriecht es. In dem Kabinet befinden sich mehrere radikale Minister, mit welchen sich der Premier Dubuy schlecht vertragen kann und die er sich deshalb baldigt vom Halse schaffen möchte. Es wird jetzt nur nach einem Vorwand gesucht, um bei Wiederzuzammentritt der Kammern am 14. November die Trennung in Scene zu setzen. — Alle Seehäfen an den französischen Küsten des Mittelmeeres sind vom Marineminister in Paris angewiesen, die russischen Kriegsschiffe, wenn sie französische Häfen anlaufen, wie französische Schiffe zu behandeln.

Spanien.

— Der Krieg der Spanier gegen die Kabalen bei Melilla wird bald genug zu Ende sein. Nach dem Eintreffen von Verstärkungen sind die Spanier zum Angriff übergegangen, haben ihre Gegner zurückgeworfen, und die neulich erlittene Schlappe wieder ausgemerzt. Der ganze Feldzug dürfte bald genug beendet und den Mauren ihre verdiente Lection erteilt sein. — Der Prinz Ferdinand von Bourbon, der sich an den Kämpfen der Spanier gegen die Kabalen theilhaftig, gehört jenem Zweige des alten Hauses der drei Lilien an, das bis zum Jahre 1860 über Neapel geherricht hat. Er ist ein Neffe des Königs Franz II. beider Sizilien und der älteste Sohn von dessen zweitem Bruder Alfred, Grafen von Calera. Der Prinz ist am 25. Juli 1869 in Rom geboren, und gilt als ein persönlich tapferer Mann. Er war der Adjutant des bisherigen spanischen Gouverneurs von Melilla, der in dem unglücklichen Gefecht vom letzten Freitag erschossen worden ist.

England.

— Der Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist zum Besuch seiner Mutter, der Königin Victoria, in London angekommen. — Die zwischen Calais und Dover über den Canal La Manche projectirte Eisenbahnbrücke soll auf 72

die am Tage vorher von Beitel Löß gekauften Schuldverschreibungen des Wendlingbauern hervor und hielt sie diesem über den Tisch hin.

„Kennt Ihr die Schriften?“ meinte sie möglichst nachlässig, während sie aber doch mit gespannter Aufmerksamkeit das Antlitz ihres Gegenüber beobachtete.

„Wie? Was? Sacerment?“ stammelte der Kolmar Wendling. Das Brotmesser fiel ihm aus der Hand, und auch das Brantwein Glas, welches er eben hatte zum Mund führen wollen, legte er hastig auf die Tischplatte nieder. „Das sind gar — ich mein als — als —“

Die Meta lachte kurz auf, denn das tödliche Erschrecken, welches der Wendlingbauer beim unvermutheten Anblicke seiner dem Handelsmanne gegebenen Schuldverschreibungen nicht hatte unterdrücken können, paßte ihr vortreflich in ihren Kram.

„Nun, schnappt nur erst Luft,“ meinte sie dann, die werthvollen Papiere vorichtig unter dem Zeltuche verbergend; „hab eine Unjumm“ dafür zahlen müssen, — könnt mir's glauben, vierzigtausend Gulden auf einen Sitz.“

Jetzt schnappte der Ueberrasschte wirklich nach Luft. Der Appetit schien ihm gründlich vergangen zu sein, denn mit einer unwirksamen Armbewegung schob er Brot und Speck weit auf die Tischplatte zurück. Nur das Brantwein Glas füllte er neu aus dem daneben stehenden Steinbeuge, als ob er in diesem Augenblicke einer Herzstärkung doppelt bedürftig sei.

„Ja, aber sag einmal, Madel,“ brachte er dann, noch immer starr vor Ueberraschung, hervor, „was soll das heißen? Wie bist dahinter gekommen, daß ich einen Handel hab mit dem Beitel Löß?“

Die Meta sah ihm mit starrem Ausdruck ins Gesicht und ihre Züge veränderten sich dabei. „Ihr habt sünderhaft gewirksam mit Eu-

rem Gut,“ sagte sie dann laut; „dem schlechten Bucherer ein ganz Vermögen zu schulden, das ist eine Schand und Schmach für Euch und Euren Hof!“

„Doh, Madel, ich hitt mir's aus!“ wollte der Wendlingbauer dazwischen reden, aber ein heftiger befehlender Blick des Mädchens ließ ihn jählings verstummen.

„Was habt Ihr Euch eigentlich gedacht dabei?“ fuhr Meta unerbitterlich fort. „Seid Ihr ein Bub oder ein Mann? Die Gofrungen meinen, Wunder was für einen tüchtigen Schulzen sie in Euch haben. Was meint Ihr, wenn's nun herauskäm, wie es in Wirklichkeit um Euch steht; wenn Ihr die Schulden bezahlen solltet, und Ihr könnt's nit! Ich mein, in einem solchen Falle wird Euch Haus und Hof versteigert werden, — dann, dann war's aus mit Eurem Ansehen, Mann!“

Der Wendlingbauer blickte einen Moment auf die Meta, als wollte er sich auf sie stützen und sie an der Gurgel würgen. Im nächsten Augenblicke aber schaute er kleinmüthig vor sich hin.

„Das wär mein Tod, — ich könnt's nit ertragen,“ meinte er barmend; „o, die Schand — die Schand!“

„Daran hättet Ihr halt früher denken müssen,“ entgegnete Meta mit scharfer Stimme. Wer hat Euch geheissen, Euch mit einem solchen Bucherer einzulassen, wie's der Beitel Löß nun einmal ist!“

„Das versteht Du nit, Madel, ich hab halt verspekulirt,“ suchte der Wendlingbauer sich zu entschuldigen. Seine Stimme klang dabei demüthig und zaghaft. Sein Zustinkt hatte ihm gesagt, daß er völlig in die Hände Meta's gegeben war.

(Fortsetzung folgt.)

Pfeilern erbaut werden, falls sie genehmigt wird. Die Arbeit würde 6—7 Jahre in Anspruch nehmen und 800 Millionen kosten.

Aus Nah und Fern.

Von Schmiedeberg.

* Sehr zahlreich waren am Donnerstags Abend die Bürger im „Deutschen Kaiser“ erschienen, um der Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen beizuhelfen. Dieselbe verlief jedoch völlig resultatlos; denn diejenigen, welche durch ein Inserat im Wochenblatt, unterzeichnet mit „Mehrere Bürger“, die Zusammenkunft vcranlaßt hatten, traten nicht öffentlich hervor (vielleicht weil sie unterlassen hatten, diese Besprechung bei der Polizei anzumelden), und überließen es den Versammelten, sich zurechtzufinden. Trotz verschiedener Vorschläge wollte aber auch dies nicht recht gelingen. Daß allseitig das größte Interesse vorlag, bewies zur Genüge die zahlreiche Theilnahme. Jeder erwartete indeß, daß diejenigen, welche die Versammlung einberufen hatten, auch mit geeigneten Unterlagen auf diese Versammlung hin herantreten würden. — Wie wir noch nachträglich erfahren, dürfte dieser Besprechung in Kürze eine zweite jedenfalls ergebnisvollere folgen.

* Die Streunationen der königlichen Oberförsterei Söllichou erfreuen sich stets eines außerordentlichen Zupruchs. Die am 30. v. Mts. abgehaltene war wieder sehr stark besucht, selbst von stürmern jenseits der Elbe. Infolgedessen wurde die Tage von 3 Mk. pro Parzelle meist um das Dreifache überboten. Für die Käufer ist nur die Bedingung unannehmlich, daß die Streue binnen 4 Wochen abzuführen sein muß.

* Die Meteorologische Station zu Halle bringt folgende Witterungsaussichten für die nächsten Tage im mittleren Deutschland: „Mit Ausnahme der Mittelmeergebiete ist das Barometer über ganz Europa gestiegen und macht damit ziemlich allgemein kühles, heiteres, trocknes und ruhiges Wetter wahrzunehmen.“

Leipzig. Wie bisher alljährlich, so zeigt auch beim Abschluß des vierten Anstellungsjahres die dauernde Gewerbeausstellung eine erhebliche Steigerung des ermittelbaren Umsatzes. In diesem Jahre ergab sich eine Umsatzzunahme von rund 600 000 Mk. gegen 340 000 Mk. im Vorjahre. Die Steigerung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Ausstellung immer mehr als bequeme Gelegenheit zum Ankauf von Motoren, Maschinen etc. bekannt u. eingeführt wird.

Vermischtes.

— Von zwei polnischen Arbeitern, die bei einem Fleischer in Soldau angestellt waren, hatte vor ungefähr 6 Monaten einer den andern mit einer Wagenkeule erschlagen und ihm eine Summe von 30 Mark geraubt. Der furchtbar zugerichteten Leichnam verbrag er in einem Hutschuppen. Der Mörder, der sich nach seinem Verbrechen nach einem Dorfe an der russischen Grenze begab, äußerte dort vor einigen Tagen, er habe keine Ruhe, weil er jemand ermordet habe. Nachdem hierauf seine Verhaftung erfolgt war, bestritt er zwar die Wahrheit seiner ersten Angaben; der Verdacht gegen ihn war jedoch so stark, daß er dem Landgericht in Allenstein zugeführt wurde. Hier hat er schließlich dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt, infolgedessen der Staatsanwalt aus Allenstein dort eintraf und bei der Durchsuhung des Hutschuppens auch die Leiche des Erschlagenen sowie das Mordwerkzeug an der bezeichneten Stelle fand.

— Steckbrieflich verfolgt von der petersburger Polizei wird ein gewisser Elias Mannbeck, der mit 60 000 Rubeln flüchtig geworden ist.

— Ein furchtbares Unglück hat die Familie des Forsthaussehers John aus Schwienowitz (Oberschlesien) betroffen. Mit seiner Ehefrau und seinem Sohne von der Hochzeit seines Bruders mit eigenem Gespann heimkehrend, gerieth er mit dem Wagen, dessen Pferde schon geworden, kurz vor

seiner Wohnung in den Mühleisch, und das Gesährt sammt den Rossen versank in den Fluthen. Die geliebten Stierheer zogen den Müller herbei, der aber nur noch den älteren John retten konnte. Als man die junge Frau und den jungen John ans Land zog, war n sie bereits todt.

— Der gegenwärtige Spielerprozeß in Hannover hat ein Seitenstück in dem vor über 10 Jahren in Saarbrücken verhandelten Spielerprozeß gegen Fuchs und Genossen; ein Saarbrücker Draaoner-Offizier hatte sich damals wegen erheblicher Spielverluste erschossen; andere Offiziere hätten mitgeliebt. Die Spieler, welche sich gezackter Karten bedient hatten, wurden zum Theil zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurtheilt, indeß bald nach der Rechtskraft des Urtheils begnadigt; einer der Beurtheilten war bereits früher einmal wegen gleichen Vergehens bestraft und begnadigt worden. Vergebens war von einflußreicher Seite eine Einwirkung auf den damaligen Prozeß versucht worden.

— Der durch das Brunnenunglück in Schneidemühl verursachte Schaden ist nunmehr auf 779 605 Mk. abgeschätzt worden. Diese Summe würde sich jedoch auf 456 412 Mk. ermäßigen, wenn die beschädigten Gebäude wieder aufgerichtet werden könnten.

— Eine Szene im Gerichtssaal. Der Gärtnergehilfe Poltger war vom Schöffengericht wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruch zu 5 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Gleich nach der Vorlesung des Urtheils zog W. vor den Augen des Gerichtshofes und der Zeugen einen Revolver aus der Tasche und gab einen Schuß auf sich ab, verletzte sich aber nur leicht. Am weiteren Schießen wurde W. durch zufällig im Sitzungssaal anwesende Polizeibeamte verhindert.

— Zu dem Spieler- und Wucherprozeß in Hannover beantragte am Mittwoch der Staatsanwalt gegen v. Meyerind 4 1/2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Fährle 5 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Abter 7 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Seemann 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Joch 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Max Rosenber 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Julius Rosenber 1500 Mk. Geldstrafe oder 150 Tage Gefängnis, gegen Sußmann 1500 Mk. Geldstrafe oder 150 Tage Gefängnis.

— Das Dreirad ist bei der Brüsseler Feuerwehre eingeführt worden. Sobald Feuer gemeldet wird, begiebt sich sofort, noch bevor die Spritzenwagen angeschickt werden, eine Abtheilung Feuerwehre auf Dreirädern nach der Brandstelle. Auf jedem Dreirad sitzen 2 oder 3 Feuerwehrlente mit einigen Löschgeräthen. Die Schnelligkeit der Hilfe wird in der That dadurch beschleunigt.

— Der junge Graf Mirafiorini in Rom, der natürliche Sohn Viktor Emanuels, der kam von einem Sturz mit dem Pferde genesen war, stürzte wiederum vom Pferde und erlitt schwere Wunden und eine Gehirnerschütterung.

— Der Hirt Randies vom Gute Neudorf in Ohpenzen verprügte, während er seine Herde zu hüten hatte, Lust zum Angeln. Er bestieg auf dem Mühleische einen alten morschen Kahn und fuhr in die Mitte des Teiches, dem Schäferhunde die Aufsicht über die Herde überlassend. Der Kahn fing Wasser, und ehe der Hirt noch etwas zu seiner Rettung thun konnte, sank das Boot und mit ihm der Hirt in die Fluthen des sehr tiefen Teiches. Er war des Schwimmens gänzlich unkundig, arbeitete nun mit verzweifelter Anstrengung, um sich über Wasser zu halten und schrie um Hilfe. Das wurde auch von einem Müllergesellen der am Teiche belagerten Wassermühle gehört, aber er konnte dem Berunglückten keine Hilfe bringen, weil nur das eine Boot vorhanden gewesen. Er rief daher dem Schäferhunde zu, und dieses Thier verstand in der That sofort, was es thun sollte, sprang mit lautem Gebell ins Wasser, ergriff den Hirtten bei den

Kleidern, und mit Aufbietung seiner ganzen Kraft gelang es ihm, den Hirtten über Wasser zu halten und ihn ans Ufer zu schleppen. Als das geschehen und der Hund sich überzengt hatte, daß sein Herr ungefährdet war, wußte sich das Thier vor Freude gar nicht zu lassen.

Gemeinnütziges.

Obhgarten. Jetzt ist die beste Zeit zum Auspflanzen der Obstbäume gekommen. Man grabe die Baumstämme um und bedeck sie mit jungen Bäumen mit kurzen Dünge. Die Baumstämme sind nachzuheben, damit sie nicht einschneiden. Die Stämme erhalten ihren Kalkanstrich und werden, so weit möglich vor Wild geschützt. Der Herbstsaft der Obstbäume wird fortgesetzt, Baumlöcher für die Frühjahrspflanzen sind auszuwerfen. Das Berenobst ist kräftig zu düngen, der Dünger unterzugraben. Der Wein wird niedergelegt und gedekt und am besten erst im Frühjahr geschnitten. Es werden Stecklinge geschnitten und entweder im Freien in der Erde eingegraben oder im Keller in feuchten Sand eingeschlagen. Die Obstläger sind recht oft durchzugehen, reife Früchte zu verbrauchen, saulende zu entfernen. Die Erdbeerplantagen sind mit kurzem Dünge zu decken, er schützt vor Frost und veranlaßt einen kräftigen Ausbruch. — H a s e l n ü ß e. Man nimmt an, daß der wirkliche Ertrag einer Haselnußpflanzung erst nach dem sechsten Jahre der Anpflanzung beginnt. Wer also eine Haselnußpflanzung anlegen will, die sehr lohnend ist, da in England Besitzer großer Pflanzungen reiche Leute geworden sind, der wäge die ersten sieben Jahre den Untergrund durch Gemüsebau aus, oder durch Bepflanzung mit Frühkartoffeln, Gurken, Kohl uim.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

Reformationsfest d. 5. Novbr.
Vormittag 1/2 10 Uhr Beichte. Herr Oberpfarrer Gries.
" 10 Uhr Predigt. Derselbe.
Nachm. 2 Uhr Predigt. Herr Diaconus Lange.
G e t r a u t: den 29. October Minna Luise Seeger in Bagdavia.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

23. Sonntag nach Trinitatis.
(Reformationsfest.)
Vormittags 9 Uhr Predigt. Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.
Nachm. 1/2 10 Uhr Predigt. Herr Diaconus Kessel.
Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.
G e t r a u t: am 29. Okt. der Handarbeiter Karl Hermann Klabas aus Reinharz mit Jungfrau Alwine Bertha Diege hier.

Markt-Preis.

Wittenberg, den 1. November 1893.	
Weizen, 1000 Kilogramm	150—100 M.
Roggen, do.	125—133 "
Hafer, do.	150—180 "
Gerste, do.	120—165 "
Butter, die Kanne	2,10—2,20 "
Eier, die Mandel	1,00 "

Course vom 2. November 1893.

Deutsche Fonds.	
4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	105,0
3 1/2 % " "	99,60
4 1/2 % Preuß. Consois	106,30
3 1/2 % " "	99,50
Fremdwährungen:	
4 1/2 % Hambg. Div. Bonds	102,50
4 1/2 % " "	102,50
4 1/2 % " "	102,50
4 1/2 % Preuß. Sph. u. A. G. Certifikate	102,10
Ausländische Fonds:	
5 1/2 % Buenos-Aires-Rnt. i. G. v. 1/2 81	33,30
5 1/2 % 81—84 Orienten ex. G. v. 1/2 83	35,30
5 1/2 % got. Italiener	49,—
6 1/2 % alte Mexicaner	61,50
6 1/2 % neue " v. J. 1890	59,50
5 1/2 % Peric. Eisenbahn-Anleihe	48,50
4 1/2 % Oester. Gold-Rente	95,20
4 1/2 % Portugies. 88—89 i. G. v. 1/2 84	96,40
4 1/2 % Römische G.-Rnt. II.—VIII	73,10
4 1/2 % Rum. amort. Rente	93,60
4 1/2 % Russische 80er Anleihe	98,40
5 1/2 % Serbische amort. Rente	75,—
5 1/2 % " v. J. 1885	73,—
4 1/2 % Türkische 400 Fr.-Loose	—,—
4 1/2 % Ungar. Goldrente	102,80
4 1/2 % " Eisen-Anleihe	101,50
4 1/2 % " "	101,50
Zinsfuß matt.	

Paul Berndt, Bank- und Loterie-Geschäft.

Saal-Spritz-Wachs, bestes und billigstes Glättmittel jeder Tanzfläche, Kronenlichter, Billard-Kreide, Spiel-Karten, Wagenschmüre in 1/8-Gtr., Fäffern und ausgewogen. Da-Schmiedeberg Lindenstr. 23. seiner Lederfert, beste Wollse, fügen jeder Art, Kauf-u. an-Käse, Sauerkraut, hochfein, deren Verträgen, Testamenten empfiehlt Franz Grampe. u. f. w. in sachgemäßer Weise.

Rath in allen Rechtsangelegenheiten wird ertheilt Schmiedeberg Lindenstr. 23. fügen jeder Art, Kauf-u. an-Käse, Sauerkraut, hochfein, deren Verträgen, Testamenten empfiehlt Franz Grampe. u. f. w. in sachgemäßer Weise.

Auf Lager halte vorräthig: Rechnungen (verschied. Formate), Wechsel, Quittungen, Musik-Erlaubnischeine, Fleischbeschau-Atteste, Gefin-denbüchlein, Arbeitsbüchlein, Vormundschaffrechnungen, Nachlaß-Inventarien. M. A. Böcke.

Ein Mann oder älterer Burische, der mit Pferden umzugehen weiß, wird auf täglich einige Stunden gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Eine Rahe wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.



Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. ds. Mts.,
vormittags von 1/10 Uhr ab
sollen in der unterzeichneten Anstalt altes Bauholz, alte
Wasserleitungsrohre, Inventarienstücke, Bekleidungsstücke
pp. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft
werden.

Schloß Preßsch, den 2. November 1893.
Königliches Militair-Mädchen-Waisenhaus.

Mahnruf!

Die Landwirthe Schmiedebergs und Umgegend wer-
den erfucht,
Sonnabend, d. 5. ds. Mts., Abends 8 Uhr
im **Biersach'schen Locale** zum Zwecke ihrer Er-
klärung für eine Resolution des Bundes der Landwirthe
an den hohen Bundesrath und Reichstag, betreffend den
schwebenden russischen Handelsvertrag, welcher eine Verab-
scheidung des Einfuhrzollens auf russisches Getreide als Grund-
lage hat und ein weiteres Sinken unserer Getreidepreise
zur Folge haben muß, recht zahlreich zu erscheinen.

Otto Hilfert.

Infolge mehrfacher **verleumderischer Angaben**
bezüglich meines Geschäftes, theile ich meinen werthen Kun-
den ergebenst mit, daß das bekanntlich **10 Pfund wie-
gende Brot zu 80 Pfg.** aus ganz reinem, gutem
Roggenmehl besteht. Ebenso verkaufe **reines Roggen-
mehl 28 Pfd. zu 2.60 Mk.** Dasselbe, mit geringe-
rer Sorte Weizenmehl vermischt, aber ebenso weiß, bedeu-
tend billiger. **Roggenkleie** pro Ctr. 5.50 Mk., bei Ab-
nahme von 6 Centnern bedeutend billiger.

Hochachtungsvoll

Mühlle. **C. F. Köther.**

Haben Sie schon die oben in der rechten Ecke
stehende Annonce gelesen?

Kalender pro 1894

mit Jahrmärkteverzeichnis sind von mir in großen Par-
thien angekauft und gebe dieselben, soweit der Vorrath
reicht, zum Preise von **30 Pfg.** (sonst **50 Pfg.**) ab.

M. A. Löbcke.

Für Herbst und Winter empfehle mein bestsortirtes
Lager in **echten**

Rums, Arac, Cognac etc.

Ferner feinste Qualitäten **Punsch-, Glühwein-
u. Grogg-Essenzen**, sowie sonstige Liqueure und
Branntweine zu soliden Preisen.

F. W. Richter.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten

künstlicher Düngemittel,

insbesondere: **Kainit, Thomasmehl, Knochenmehl,
Düngegyps und Düngesalz.**

Als vorzügliches Brennmaterial halte meine Bor-
räthe in Bitterfelder Briquets, pro 100 Stk. 60 Pfg.,
bester böhmischer Kohle und trockenem Holze, zerleinert
und in Scheiten, bestens empfohlen.

Außerdem offeriere billigst: **Prima Speise- und
Biehsalz.**

Direkt importirte,

garantirt reine, ärztlich empfohlene

Medicinal-Ungarweine,

Erlauer (rothherb), feiner Tafelwein, feinste **Portweine**

empfehle billigst
Bruno Frisch, Bad Schmiedeberg.



Infolge geschlossener Verbindungen mit
renommirten Fahrrad-Fabriken liefere

Fahrräder

aller Systeme. Theilzahlungen gestattet.
A. Gebser.

Getr. Schnittbohnen

in vorzüglich guttrockener Waare trafen wieder ein und
empfehle angelegentlichst

F. W. Richter.

Ferner: neue Hülsenfrüchte, feinsten Sauerkraut.

Haben Sie schon die oben in der rechten
Ecke stehende Annonce gelesen?

Redaction, Druck u. Verlag v. **M. A. Löbcke, Schmiedeberg.**

„Specialgeschäft“ für „Süßrahm-Margarine.“

Durch Uebereinkommen mit meinem „Süßrahm-Margarine“-
Lieferanten bin ich in der angenehmen Lage, meiner werthen
Kundschaft die bisher bekannte Marke jetzt billiger ablassen zu
können und ausserdem eine **bessere solide „Süßrahm-Margarine“**
zu bieten.

Ganz Gutes des vorerwähnten Eigentümers beim Landgericht zu Leipzig Dr. O.
Bach gleicht diese „Süßrahm-Margarine“ in ihrer Zusammensetzung vollständig einer

reinen Natur-Butter,

theilt diese Eigenschaft auch bezüglich Farbe, Consistenz und Geschmack, und kann von
„Kuhbutter“ nur durch die Art der Festhaltung unterschieden werden.

Da ich bei diesem Geschäft weniger auf hohe Procente als
auf eine gediegene Waare bedacht bin, bitte ich meine geschätzte
Kundschaft, dies mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Mit Proben bin stets gern gefällig.

Max Wendt.

„Specialgeschäft“ für „Süßrahm-Margarine.“

Nur ein Kleid

verkaufe ich von jedem Muster.

Neben meinem Lager habe ich noch die Collection
einer leistungsfähigen **Leibershoff-Fabrik** übernommen, und
lade ich daher die geschätzte Damenwelt zur Besichtigung
meiner ca. 500 Muster umfassenden Collection freundlichst
ein. — Jedes einmal verkaufte Kleid wird sofort aus der
Collection gestrichen.

Auf Wunsch sende ich selbige ins Haus.

Hochachtung

C. W. Witte.

Schmöderne geschmackvoll garnirte Hüte
in allen Preislagen.

Stickerien.

Vorgezeichnete und musterfertige Stickerien,
als: **Klammerbüchsen, Brodbrot, Plaidhüllen, Tisch-
läufer, Parabehtandtücher, Messer- und Löffel-Guis,
Reiseneceaires, Tablet- und Tischdecken, Kommodendecken,
Wandschoner, Verticafchen, Manschetten, Kragen und
Cravattenknoten etc. Musterfertige Stickerien zu
Sessel, Teppiche, Ruhebetten, Schuhe, Turngürtel und
Hofenträger, beide letzteren auch fertig, Lampquins etc.**
empfehle ich zu den billigsten Preisen

Adolph Just.

Praktisch! Elegant! Billig!
Bretentirtes, mittelgroß, hochfeines
Taschmesser „Vexin“
mit 2 prima Einstellungen und
vergoldetem Kropfenmesser. Best
feinst Schildkröten- oder Ebenholz-
Griff, nur 2 Mark franco direct
vom Erfinder und Fabricanten
C. W. Engels
Grätrich bei Solingen.
Zuverlässige Preisliste von Stahl-
waaren und Waffen zum Wieder-
verkauf umsonst.

Hochgelobte Briefbogen
und Karten in Mäppchen u.
Cassetten zum 5 Pfg.- bis 3
Mk.-Verkauf. **Sämmtliche
Schuls u. Comptoir-Bedarfs-
Artikel u. Bücher.** Gebet-,
Lieder-, Koch-, Garten- und
Waldbücher, Massiker, Gelehr-
bücher, Jugendgeschichten, De-
klamations-Zauber, Wunsch-,
Punktv- und Traum-Bücher,
Loaste, Zimmermannsreden,
Briefsteller u. andere. Alles in
größter Auswahl in
M. A. Löbckes Buchhdlg.

Der Verein ehem.
**Bad = Schmiedeberger
u. Umgegend, Berlin**
hält in den Sitzungen jeden
Mittwoch nach dem 1. u. 15.
jeden Monats in **Walter's**
Votat **Kaiserstraße 11** ab-
Landsleute jederzeit willkom-
men. Im Votale liegt per-
manent eine Liste der Mit-
glieder mit genauer Woh-
nangangsangabe zur Einsicht aus.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Glantzapeten „ 20 „ „
Goldtapeten „ 30 „ „
in den schönsten und neuesten
Mauern, Aufhängarten überall hin
franco.
Gebrüder Ziegler
in Rüneburg.

Weisskohl.

Nothkohl- und Wirsingkohl-
köpfe sind billig und in gro-
ßer Auswahl zu haben
Markt Nr. 17.

Regenschirme

für Damen, Touristen- u.
Herren-Regenschirme
empfehle ich zu den billigsten
Preisen **Adolf Just.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 5. ladet zur
Tanzmusik,
Kaffee und Kuchen, fr. Pfann-
kuchen, Jauer'sche Würstchen,
ff. Bier freundlichst ein
Der Schützenwirth **G. Gäbler.**

Einige Schock
Roggenlangstroh
owie gute **Speisekartoffeln**
erhältlich **C. Futtig.**

aus **Werdergewehren** umgeben

Hinterlader-

Pfeischbüchsen, Cal. 11 mm, &
M. 9, 10, 12.

Scheibebüchsen, Cal. 11 mm,
& M. 14, 17, 20,

in weiter vervollkommener Ausführung,
selbst, sicher und vorzüglich im Schuß,
vorrätig.

Simson & Co., vorm. Simson u. Luck
Gewehrfabrik in Subl.

Schrotflinten, einläufig, Cal.
35 — 13,5 mm, & M. 10, 11, 12, 50

Fleischbeschan-

Atteste

sind zu haben in der **Buch-**

druckerei.

Lampenschirme,

Blumentopfschalen,

Bouquetsmanschetten
(Große Auswahl moderner Façons),
Leustervorsetzer (Reinheits),
Küchenschreien
empfehle **M. A. Löbcke.**

Zur Weintraube.

Sonntag, den 5. ds.

Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet
F. König.

Pahschwig.

Sonntag, d. 5. Novb. **Kirmes**
u. **Tanzvergnügen,**
wozu ergebenst einladet
G. Meißner.

Zur grünen Eiche.

Sonntag, d. 5. ds. ladet
zur **Kirmes** und
Tanzmusik,
Kaffee u. frischen Pfannkuchen
freundl. ein **W. Seifler.**